

Thema Raumfahrt

Gernot L. Geise

39 Jahre nach Apollo - und immer noch dieselben Lügen!

Eigentlich müsste es zum Lachen sein, wenn es nicht so traurig wäre. Zum Lachen deshalb, weil die USA und hier insbesondere die NASA es fertig gebracht haben, die ganze Welt 39 Jahre zum Narren zu halten. Traurig deshalb, weil tatsächlich der größte Teil der Menschheit auf diesen Jahrhundert-Bluff hereingefallen ist und größtenteils heute noch daran glaubt. An den Bluff der angeblichen bemannten Mondlandungen 1969 bis 1972.

Obwohl es heute nicht wenige Menschen gibt, die der Sache recht skeptisch gegenüber stehen, glauben die meisten daran, dass die Amerikaner tatsächlich 1969 bemannt auf dem Mond gelandet sind. Die Älteren sind davon überzeugt, weil sie es mit eigenen Augen auf dem Fernsehschirm miterlebt haben, die jüngeren, weil es letztendlich in jedem Lexikon als Tatsache verewigt ist.

Einmal als angebliche „Tatsache“ registriert, wird dieser Vorgang nicht mehr hinterfragt. Daran erkennt man zunächst, wie einfältig die Menschen sind, wie leicht sie zu manipulieren sind, und dass tatsächlich alles kommentarlos als Tatsachen geglaubt wird, was im Fernsehen dargeboten wird.

Dabei - seien wir doch mal ehrlich - hat man bei der angeblichen Direktübertragung der „Mondlandung“ 1969 doch wirklich so gut wie nichts gesehen. Stundenlanges Warten auf spektakuläre Bilder. Immer wieder der Kommentar der Moderatoren „Wir haben keine Verbindung zu Houston“ oder „Houston liegen noch keine Bilder vor“. Und dann schließlich die erlösende Nachricht „Sie sind gelandet“. Die ersten Filmsequenzen in einer unglaublich schlechten Bildqualität zeigten dann den Ausstieg von Neil Armstrong sowie später von Edwin Aldrin, wobei Armstrongs genuschelter Spruch vom „kleinen Schritt“ in einem Kommentar eines der Moderatoren



Der Chef des NASA-Apollo-Archivs (Apollo Lunar Surface Journal) Eric Jones mit seiner Tochter Anne. Die Sprüche auf ihren T-Shirts sprechen für sich!

unterging, sodass einer der Moderatoren sagen konnte, Neil Armstrong habe sich daran gehalten, was er bei einer Pressekonferenz eine Woche vor dem Flug gesagt habe, nämlich dass er beim Ausstieg keine „glorreichen“ Worte sagen würde. Das war wohl seine eigene Meinung gewesen, während des Mond-Spektakels hatte er sich jedoch strikt an das vorgegebene Drehbuch zu halten, und darin stand nunmal dieser Spruch.

Nähere Details (Filmclips) zur Landung wurden dann von der NASA erst später nachgereicht.

Ich habe in 2002/2003 meine beiden Bücher „Die dunkle Seite von Apollo“ und „Die Schatten von Apollo“ veröffentlicht, in denen ich die Widersprüche der Apollo-Missionen minutiös beleuchtet habe. Dabei bemühte ich mich, möglichst objektiv zu bleiben und für die Widersprüche auch „konventionelle“ Erklärungen zu finden, denn was vor mir die amerikanischen Apollo-Kritiker kritisierten, war teilweise haarsträubend. Deshalb

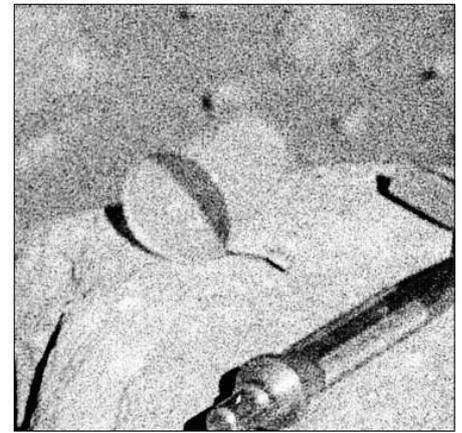
musste man sich nicht wundern, dass die US-Kritiker alsbald lächerlich gemacht und als „Spinner“ verschrien wurden. Was hatten sie falsch gemacht? Sie hatten sich teilweise auf angebliche Widersprüche festgelegt, die eigentlich gar keine waren, wenn man sie näher hinterfragte und blieben stur bei ihren Behauptungen.



Waren die Astronauten mit Apollo 17 schon so leichtsinnig geworden, dass keiner etwas merken würde, weil sie (wie hier Jack Schmitt) mit offenem Helm herum liefen? (NASA-Foto 21117422)



Was liegt denn da auf dem Felsen neben dem Hammer? Ein Plastik-Becher! Wie kommt so etwas wohl auf den Mond? (NASA-Foto AS14-68-9453, Apollo 14)



Ausschnittsvergrößerung: Der Becher neben dem Hammer.

Gut, es kann durchaus passieren, dass man einer falschen Information aufgesessen ist. Aber man sollte dann auch dazu in der Lage sein, die Kritiken zurück zu nehmen oder zu relativieren. Denn das Apollo-Projekt zeigte ja nicht nur drei bis vier Widersprüche, sondern eine Unmenge, die durchaus nicht einfach „normal“ erklärbar sind, wie etwa die auf den Fotos nicht (oder nur in Ausnahmefällen) sichtbaren Sterne.

Interessant ist, dass die Kontroverse bis heute noch andauert. Auch heute noch - 39 Jahre nach der „1. bemannten Mondlandung“ - erhalte ich Zuschriften, die mir unterstellen, ich hätte ja keine Ahnung von Physik, und von Raumfahrt-Technologie schon gar nicht. Klar, das hatte ich auch nie behauptet. Ich zeigte in meinen Büchern die Widersprüche auf, die offensichtlich waren und überwiegend auf dem öffentlich zugänglichen NASA-Film- und Fotomaterial basieren, das jeder nachkontrollieren kann.

Interessant ist aber auch, dass sich seit Erscheinen meiner Apollo-Bücher einige Ingenieure bei mir gemeldet haben, die erst aufgrund meiner Ausführungen nachgeforscht und nachgerechnet haben und ebenfalls zu dem

ernüchternden Ergebnis kamen, dass bei den Apollo-Missionen etwas gewaltig „stinkt“. Die von der NASA angegebenen technischen Daten sind teilweise direkt unsinnig. Aber trotzdem werden sie von den meisten Apollo-Gläubigen übernommen, ohne sie zu hinterfragen. Interessant ist, dass viele der kritischen Ingenieure genauso vorgegangen sind, wie ich es damals tat.

Ich hatte 1969 die geschichtsträchtige „1. bemannte Mondlandung“ selbst vor dem Fernseher miterlebt, und auch ich hatte lange Zeit daran geglaubt, dass sie und die folgenden Missionen tatsächlich so stattgefunden hatten, wie es uns präsentiert wurde. Ich wurde eigentlich erst stutzig, als ich von den amerikanischen Apollo-Kritikern hörte, insbesondere von Bill Kaysing. Daraufhin begann ich, mich näher mit dem Apollo-Komplex zu befassen, um mir selbst zu beweisen, dass die Apollo-Kritiker Unsinn verbreiten. Ich wollte diese Kritiker widerlegen, damit mein „Weltbild“ wieder in Ordnung war.

Doch je weiter ich in die Apollo-(Bild-)Materie eintauchte, umso mehr Diskrepanzen fielen mir auf. Letztendlich musste ich feststellen, dass das, was die amerikanischen Apollo-Kritiker

von sich gaben, zwar teilweise falsch war, aber insgesamt gesehen das Apollo-Projekt derart von Widersprüchen und Falschaussagen wimmelt, dass die Wahrscheinlichkeit, Amerikaner seien auf dem Mond gelandet, gegen Null ging. Die amerikanischen Astronauten sind tatsächlich gelandet, aber in einem Studio, nicht auf dem Mond!

Sicherlich war das ganze Apollo-Projekt für die damalige Zeit perfekt inszeniert worden, letztendlich hat Wernher von Braun ja auch mit den Walt-Disney-Studios zusammengearbeitet. Und wenn man ein Budget von rund 30 Milliarden US-Dollar zur Verfügung hat, dann kann man schon mal realistisch wirkende Mondflüge herstellen. Zum Vergleich: Der 1968 in die Kinos gekommene Kubrik-Film „2001 - Odyssee im Weltraum“ kostete in der Herstellung „nur“ rund 3 Millionen Dollar.

Interessant ist, dass ich im deutschsprachigen Raum der einzige Autor war, der es gewagt hat, dieses Thema zu hinterfragen. Erst einige Jahre später zog Gerhard Wisnewski mit seinem Buch „Lügen im Weltraum“ nach.

Betrachten wir die Sache einmal von der NASA-Seite aus: Welche Beweise kann die NASA vorweisen, dass Menschen auf dem Mond waren? Die ernüchternde Tatsache: keinen einzigen Beweis!

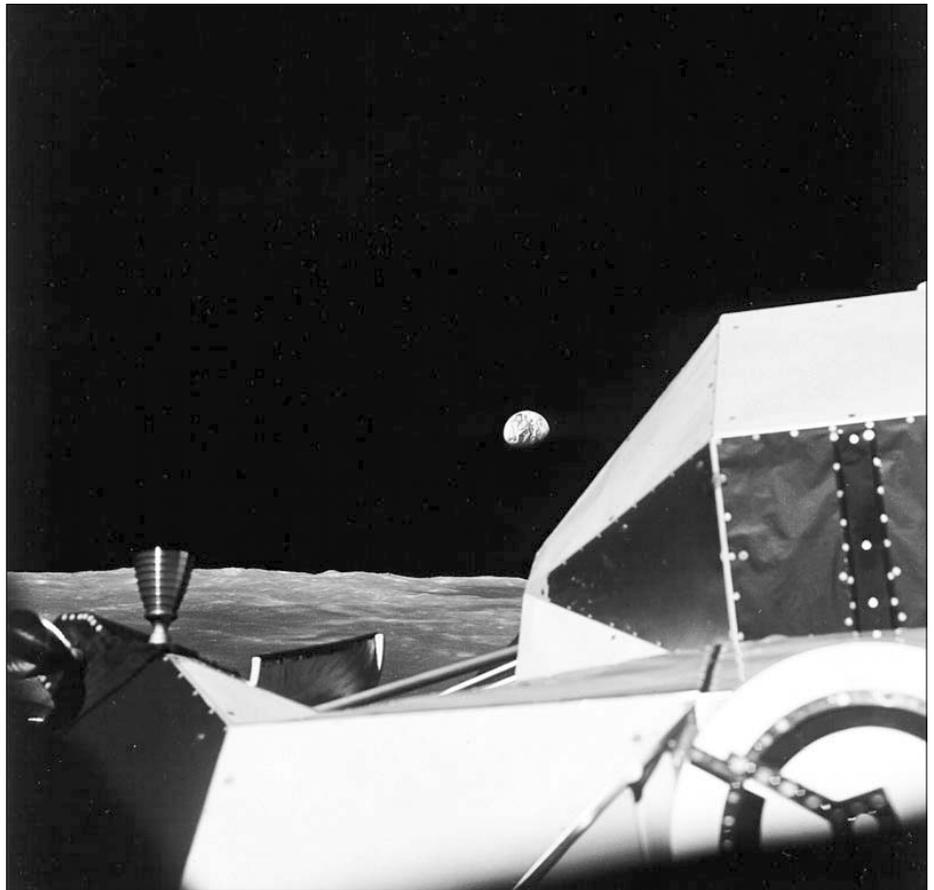
Die NASA verweist auf über zehntausend Fotos und Filme. Die sind jedoch heute größtenteils bereits nicht mehr als Original vorhanden und zeigen teilweise auch Details, die nur von Studioaufnahmen stammen können, oder sie zeigen Widersprüche (zugegebenermaßen nur auf wenigen der tausenden Fotos).

Die NASA verweist auf das „Mondgestein“, wovon jedoch niemand weiß, woher es wirklich stammt, zumal die NASA in ihren Labors seit den siebziger

Jahren mehr oder weniger unauffällig ihr eigenes „Mondgestein“ hergestellt hat, zuletzt in den Neunzigern. Ist das nötig, wenn man noch rund 250 kg „echtes“ Mondgestein im Tresor liegen hat? Und warum haben die Wissenschaftler, die nach Apollo jeweils geringe Mengen „Mondgestein“ untersuchen durften, einhellig die Meinung vertreten, dass es fast identisch mit irdischem Gestein ist? Teilweise hat man sogar Pflanzenfasern darin gefunden. In Mondgestein? Ja, so ist es.

Und damit hört es mit den angeblichen Beweisen schon auf. Nein, eines noch: Auf dem „Weltraumbahnhof“ Cape Kennedy liegen noch ein paar alte Saturn-Raketenstufen herum und rosten vor sich hin. Auch sie gelten heute als Beweismittel. Ob diese Raketenfragmente, wenn auch riesig, jemals geflogen wären, steht auf einem ganz anderen Blatt. Und wenn, dann beweist es nur, dass damit Astronauten bis in die erdnahe Umlaufbahn fliegen konnten, nicht mehr und nicht weniger. Denn die Saturn 5-Rakete war laut Aussage von Wernher von Braun, der zur Zeit der Apollo-Missionen Chef der NASA war, viel zu schwach ausgelegt für einen Direktflug zum Mond.

Wollen wir nun weiterhin daran glauben, dass Astronauten auf dem Mond waren? „Glauben“ ist das richtige Wort dafür, denn das Wissen dazu und darüber fehlt nach wie vor. Das ganze Apollo-Drum und Dran hat sich



Apropos Schludrigkeit bei Apollo 17: Was schaut da wohl hinter der Landefähre hervor? Die Lehne des Regiestuhls! Dumm gelaufen... (NASA-Foto ASI7-151-23188)

im Laufe der letzten 39 Jahre zu einer regelrechten Religion entwickelt, und die Apollo-Astronauten sind die Propheten dieser Religion (oder vielleicht die Götter?).

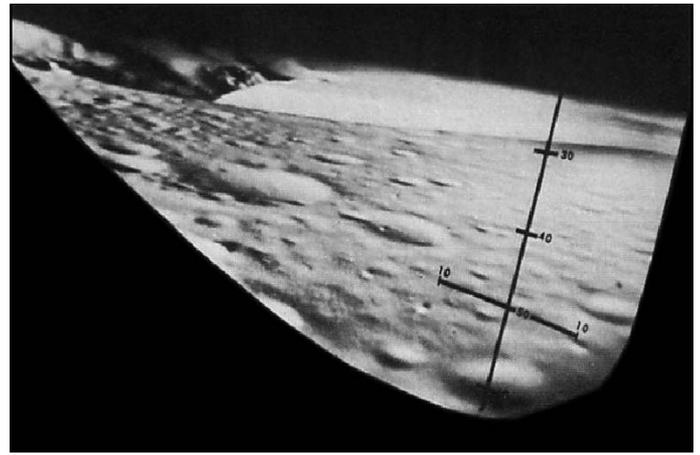
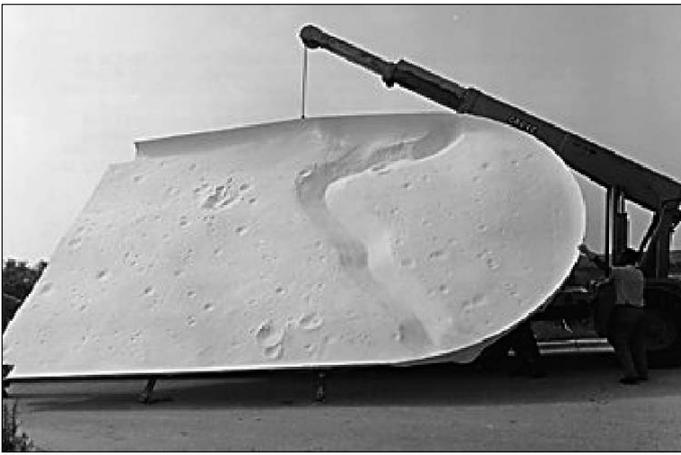
Zuletzt kam Karina Kaiser dazu, die

Apollo-Missionen als Betrug zu entlarven. Sie arbeitet mit der so genannten Rückwärtssprache, die in normaler vorwärts gesprochener Kommunikation enthalten ist, durch das Unterbewusstsein erzeugt und auch verstanden wird. Durch technisches Gerät kann man sie hörbar machen (mehr darüber in ihrem Artikel in diesem Heft). Frau Kaiser war bisher wie viele andere Menschen davon überzeugt, dass die Mondflüge tatsächlich stattgefunden hatten. Dann hörte sie von verschiedener Seite, dass manche diese Flüge bezweifeln und wendete ihre Technik dazu an, in Aussagen von Astronauten und NASA-Angehörigen nach rückwärtigen Botschaften zu suchen. Sie wurde fündig, aber in der Art, dass immer nur von Betrug, Film, Studio usw. geredet wurde. Sie fand keine einzige Bestätigung, dass die Flüge tatsächlich zum Mond führten. Damit brach für sie eine Welt zusammen, denn mit einem solchen Ergebnis hatte sie nicht gerechnet.

Es kommen also auch 39 Jahre nach der „I. bemannten Mondlandung“ noch neue Punkte hinzu, und ich frage mich nach wie vor, wann die NASA endlich zugibt, dass das Apollo-Projekt ein einziger großer Bluff war, um den (damaligen) Sowjets eine angebliche Überlegenheit



Letzte Arbeiten an einem der rund elf Meter durchmessenden Mondmodelle im NASA-Langley Research Center, vor denen dann die Apollo-Modelle gefilmt wurden, als würden sie um den echten Mond kreisen.



Links: Das Modell für die Hadley-Rille auf dem Mond (NASA-Langley Research Center), an der die Landung von Apollo 15 stattfinden sollte. Rechts: Und so sahen es dann die Fernsehzuschauer.

der USA vorzugaukeln. Denn das war der wichtigste Punkt. Die Amerikaner hatten nach den spektakulären Weltraumerfolgen der Sowjets eine panische Angst vor ihnen. Denn sie sagten sich in ihrer Logik: Wenn die Russen Satelliten und Raumfahrer in die Erdumlaufbahn schicken können, dann können sie auch diese Trägerraketen mit Atomsprenkköpfen versehen und die USA damit beschießen. Dem musste natürlich entgegen gewirkt werden, und mit bemannten Mondflügen wäre der Beweis erbracht, dass die USA in der Raumfahrttechnik (und damit in der Konstruktion von Trägerraketen für Atomsprenkköpfe) nicht nur mit den Russen gleichgezogen, sondern sie überflügelt hätten.

Der Apollo-Bluff lief gut an, und die NASA konnte sich freuen, dass nach Apollo 11 die Finanzierung von weiteren Flügen bis zu Apollo 20 gesichert war. Es wurden schon Pläne geschmiedet für die weitere „Eroberung“ des Mondes, und damit begann die Sache für die NASA brenzlich zu werden, denn schon mit Apollo 18 sollten erste Vorarbeiten für eine zukünftige Mondstation gemacht werden. Apollo 19 sollte dann die Stati-



Roverfahrten „auf dem Mond“: Man kann auf den ersten Blick sehen, dass die Fahrten tatsächlich auf dem Mond stattgefunden haben, denn der Staub fällt in einer ballistischen Kurve nieder, argumentieren einige der Apollo-Gläubigen. Ich kann auf den entsprechenden Filmclips allerdings keinen Unterschied feststellen, wie der Staub herunter fällt...

on in der ersten Phase aufbauen und ab Apollo 20 sollte die Station dann dauerhaft besetzt werden. Das ganze lief unter der Bezeichnung „Project Horizon“.

Die „Eroberung des Mondes“ war keinesfalls so friedfertig, wie man es uns hier erzählt hat. Äußerlich schon mal daran erkennbar, dass die Apollo-Astronauten ausschließlich Militärs waren. Die geplante Mondstation „Horizon“ sollte eine militärische Station werden, bestückt mit Atomraketen, weil man vom Mond aus jeden Punkt der Erde damit hätte beschießen können und somit den Sowjets eine Nasenlänge voraus gewesen wäre. Aus heutiger Sicht völliger Unsinn, aber damals wurde tatsächlich so gedacht und geplant.

Da allerdings die Mondaktivitäten alle auf der Erde stattgefunden hatten, musste die NASA mit Apollo 17 das Programm beenden, unter recht fadenscheinigen Begründungen, denn je länger eine Lüge aufrecht erhalten wird, desto größer ist die Gefahr, dass sie auffliegt. Und spätestens mit Apollo 18 wäre das mit großer Wahrscheinlichkeit der Fall gewesen. Merkwürdigerweise hat auch hier niemand nachgeforscht, was der wirkliche Grund für den Stopp der „Mondflüge“ war, denn - wie gesagt - am Geld lag es nicht.

Die NASA verlegte ihre Aktivitäten dann in den erdnahen Raum. Die noch vorhandene Apollo 18-Kapsel wurde schließlich werbewirksam in der Erdumlaufbahn mit einer sowjetischen Sojus-Kapsel zusammengekoppelt.

Was danach geschah, weiß jeder: Es fanden nur noch Spaceshuttle-Flüge statt. Und nachdem vor einigen Jahren US-Präsident George W. Bush angeregt hatte, „erneut“ bemannt zum Mond und später zum Mars zu fliegen, redet die NASA von einer rund zwanzigjährigen

Entwicklungszeit für eine Mondmission. Da fragt man sich unwillkürlich, was das soll? In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts schafften es die NASA-Ingenieure innerhalb von rund sechs Jahren, aus dem Nichts einen bemannten Mondflug (Apollo 8 umkreiste bemannt 1968 den Mond, ohne zu landen) zu ermöglichen, und mit unserer heutigen hochgezüchteten Technik, die immerhin auf rund fünfzig Jahre Raumfahrt-Erfahrung zurück greifen kann, soll das erst nach solch langer Entwicklungszeit möglich sein?

Nicht nachvollziehen kann ich hingegen, wenn der amerikanische Autor Charles T. Hawkins in seinem 2004 erschienenen Buch „How America Faked the Moon Landings“ in verschiedenen Apollo-Fotos alle möglichen Tiere erkennen will: Hunde, Katzen, Vögel, Ameisen, Raupen und andere Tiere, um damit zu beweisen, dass die Fotos auf der Erde gemacht wurden. Auch seine „angerauchte, weggeworfene Zigarette“ neben einer der Mondlandefähren sieht zwar gut aus, entpuppt sich jedoch auf



Das so genannte „Hammer-und-Feder-Experiment“ von Apollo 15: Astronaut Alan Bean lässt beide Gegenstände gleichzeitig fallen, und - oh Wunder! - sie kommen gleichzeitig unten an, ein Beweis dafür, dass Bean im Vakuum war? Völliger Unsinn! Dieses Experiment kann jeder selbst durchführen, es funktioniert hier auf der Erde in einer Atmosphäre genauso, allerdings nur aus Hüfthöhe, wie bei Bean.

der hochaufgelösten Version des angegebenen Fotos als eine Schraube mit Hülse. Seine „Tiere“, soweit ich es nachprüfen konnte, stellen sich als Steinbrocken oder Schatten heraus. Und (gäh!) die alten flatternden Flaggen werden auch mal wieder aus der Versenkung geholt. Neu ist, dass Hawkins den Mord an Präsident Kennedy der NASA bzw. der dahinter stehenden CIA in die Schuhe schiebt, mit der merkwürdigen Begründung, auf einem der Apollo-Fotos hätte jemand in den Sand geschrieben „We killed Kennedy“. Nun gut, auf dem abgebildeten Foto war im Sand nichts zu erkennen, aber Hawkins schreibt für den verdutzten Leser, auf dem Bildschirm könne man es gut lesen. Leider hätte die NASA Wind davon bekommen und dieses Foto aus ihrem Archiv entfernt, sodass der Leser es „leider“ nicht nachprüfen kann. Man fragt sich unwillkürlich, ob Hawkins wirklich ernsthaft recherchiert hat (in seinem Buch erweckt er durchaus den Anschein) oder ob er nur eine Lachnummer produziert hat, zur Freude der NASA. Hinzu kommt, dass die beiden im Buch angegebenen Internet-Adressen höchst verdächtig sind: Die erste landet auf einer reinen Werbeseite, die zweite Adresse auf einer virenverseuchten Seite. Beide haben absolut nichts mit dem Thema zu tun.

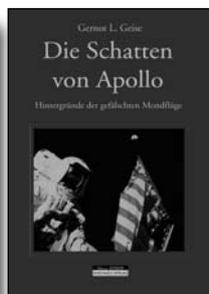
So kann man die Apollo-Missionen nicht widerlegen, beim besten Willen nicht. Im Gegenteil, die NASA dürfte sich über solche Autoren freuen, denn sie „beweisen“ der Welt, dass sie Spinner sind, ohne dass die NASA in irgend einer Art reagieren muss! (Und der Leser ist verärgert).

Wir sehen: Auch heute sind die angeblichen bemannten Mondlandungen der sechziger/siebziger Jahre noch höchst umstritten.

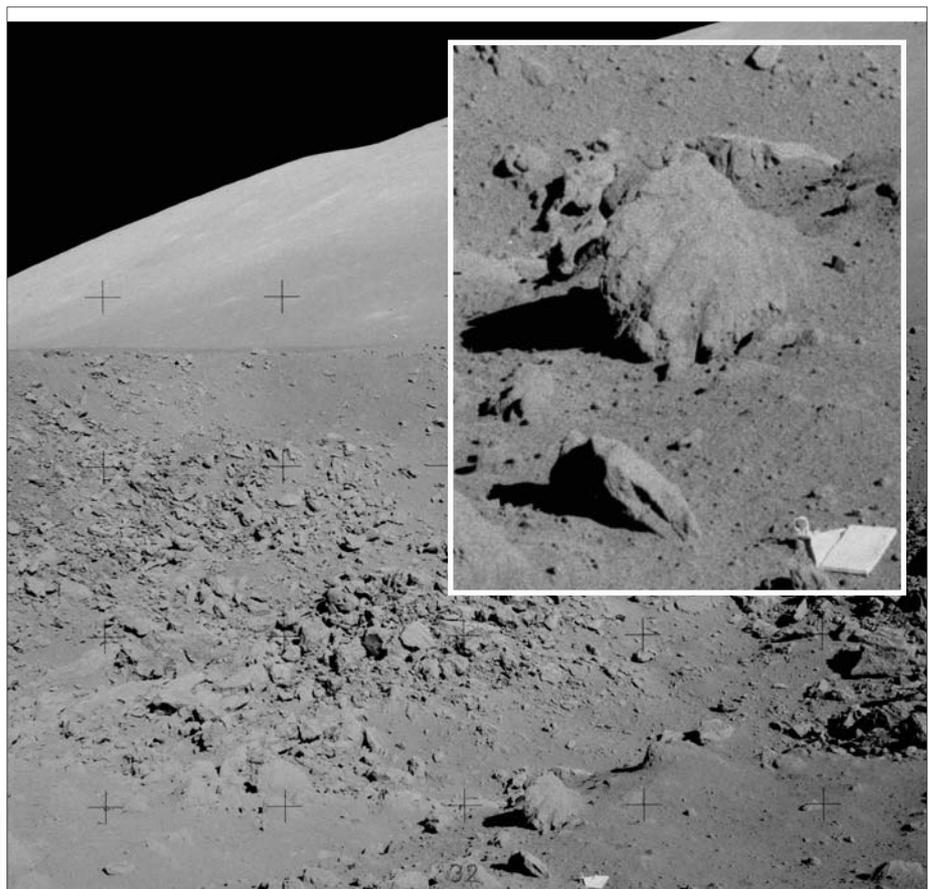
Literatur

Gernot L. Geise: „Die dunkle Seite von Apollo“, 4. Auflage, Peiting 2002

Gernot L. Geise: „Die Schatten von Apollo“, Peiting 2003



Eine Katze auf dem Mond? (Vordergrund unten, Bildmitte) Das wäre der eindeutige Beweis dafür, dass die Apollo-Fotos auf der Erde gemacht wurden. Doch Charles T. Hawkins hat schlecht recherchiert und hätte sich mal besser die hochaufgelöste Version dieses Fotos ansehen sollen.



Das hochaufgelöste Bild AS17-142-21805HR zeigt, dass die „Katze“ leider nur aus einigen Felsbrocken und Schatten besteht (siehe Ausschnittsvergrößerung). Was allerdings nicht erklärt, was der Briefumschlag am Bildrand soll... Solche Fehler sollten in einem Buch nicht vorkommen, das vom Titel her die Leser aufklären will, wie die Mondlandungen gefälscht wurden. Aber dieses Bild ist nicht das einzige, das fehlgedeutet wurde. Hawkins bietet jede Menge Fotos auf, in denen Katzen, Hunde, Vögel und anderes Getier zu sehen ist. Da die Abbildungen in seinem Buch recht klein sind, kann man tatsächlich solche Objekte hinein deuten. Ein Vergleich mit den hochaufgelösten Versionen der Fotos bringt die Ernüchterung.